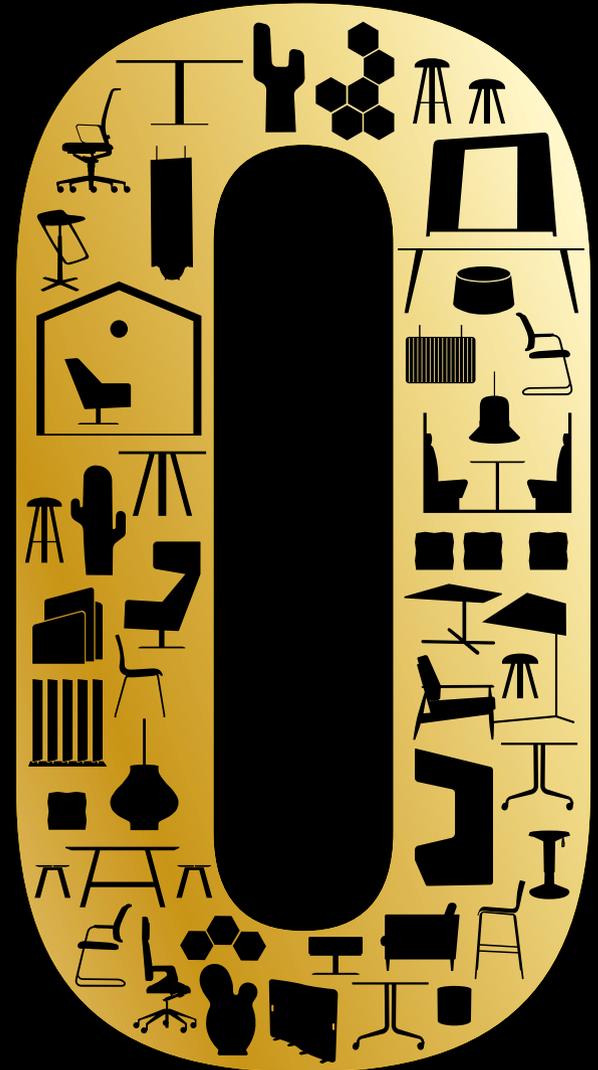


mood

2018

Das Magazin von ergodata zum Leben im Büro ∞

40



Vierzig Jahre Ergodata

Alles begann mit einem innovativen Tisch...

«Bei aller Digitalisierung bleibt der physische Raum wichtig.»»

Prof. Max Spielmann über die Bedeutung des Tisches

Editorial —

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie feiert man ein vierzigjähriges Jubiläum? Wir verzichten auf allzu pompöse Feste und lassen damit Luft für den Fünfzigsten in zehn Jahren. Und doch soll das aktuelle Jubiläumsjahr kein gewöhnliches sein. Wir sind stolz auf alles, was wir mit Ihnen in vier Jahrzehnten geschafft haben und wollen darauf zurückblicken. Nicht zuletzt mit dieser Ausgabe des mood-Magazins.

Jedes Unternehmen hat seine Gründungsgeschichte. Unsere verdeutlicht eine oft gepriesene, weil wichtige Botschaft: «Gemeinsam ist man stärker.» Sechs Büroeinrichter schliessen sich 1978 zusammen, um einen riesigen Auftrag der Schweizerischen Kreditanstalt zu gewinnen. Sie entwickeln einen komplett neuartigen Tisch und haben damit nicht nur bei der SKA Erfolg, sondern landen einen internationalen Bestseller. Aus der Zusammenarbeit entsteht die Ergodata AG, die über die Jahre zu einem innovativen Produktehaus wächst. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über unsere Geschichte und werfen mit uns einen Blick in die Zukunft des Tisches. Doch auch die Gegenwart hat viel zu bieten. Wie immer präsentieren wir Ihnen Produktneuheiten: das geheimnisvolle Sofa BuzziSpark oder zahlreiche schalldämpfende Lichtlösungen von BuzziSpace. Dazu ein Sensor, den Interstuhl zusammen mit Garmin entwickelt hat. In Kombination mit der passenden App



S 4.0 bringt er mehr Bewegung in sitzende Tätigkeiten und damit einen gesunden Lebensstil ins Büro.

Neben den diesjährigen Neuheiten zeigen wir Ihnen auch unsere aktuell beliebten Produkte noch einmal – die Ergodata-Innovationen der letzten paar Jahre. Dazu gehören verschiedenste Raumlösungen, die es Ihnen erlauben, sich auch im Grossraumbüro zurückzuziehen. Oder unser breites Angebot an Konferenztischen und Möbeln für den Arbeitsplatz.

Herzlichen Dank, dass Sie Teil unserer Erfolgsgeschichte sind – nicht zuletzt als Leserin oder Leser des mood-Magazins. Bleiben Sie uns auch in Zukunft treu. Wir versorgen Sie gerne weiterhin mit durchdachten, stilvollen und flexiblen Produkten für das moderne Büro.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'S. Klein'.

Stephan Klein
CEO Ergodata AG

6

Gründerzeit

Im Jahr 1978 benötigt die Schweizerische Kreditanstalt einen ergonomischen Arbeitstisch für 2000 Computer-Arbeitsplätze. Ein Konsortium liefert das gesuchte Produkt und gründet dabei ein neues Unternehmen.



18

Bewegtes Sitzen

Langes, unbewegtes Sitzen macht krank. Interstuhl löst das Problem mit Technologie. Ab sofort denkt der Bürostuhl mit und hilft seinem Menschen, sich mehr zu bewegen.

26

Acoustic Lighting

Gutes Licht und ein angenehmer Geräuschpegel entscheiden über Wohlbefinden und Produktivität am Arbeitsplatz. BuzziSpace verpackt zwei wichtige Funktionen elegant in seine Produkte.





34

Raum im Raum

Konzentriertes Arbeiten, produktive Besprechungen oder erholsamer Rückzug – das moderne Büro muss vieles ermöglichen. Deshalb bietet Ergodata innovative Raumlösungen für den Open Space.

46

Der Tisch der Zukunft

Wird der Bürotisch in Zukunft grösser, intelligenter, mobil oder grün? Wir befragen Fachleute und stellen fünf gar nicht so wilde Thesen auf.



Inhalt

Check-in

Editorial

Geschichte

Gründerzeit

Vom Ergonomiepionier zum innovativen Produktehaus
Sie stehen hinter Ergodata

Möbel und Menschen

Die Funktionen des modernen Büros

Bewegtes Sitzen

Flexible Möbel für modernes Arbeiten

Acoustic Lighting

Wo kreative Köpfe zusammenkommen

Raum im Raum

Geheimnisvolle Zuflucht

Ausblick

3	BuzziSpace sorgt für Ihr Wohl	42
	Bewegende Technologien von Interstuhl	44
	Der Tisch der Zukunft	46

Pinnwand

14	Bento Box	50
	Agenda	50

Glosse

18	Facility Services: 100 Jahre Algofros	51
----	---------------------------------------	----

Check-out

32	Ergodata-App	52
34	Impressum	53

Gründer



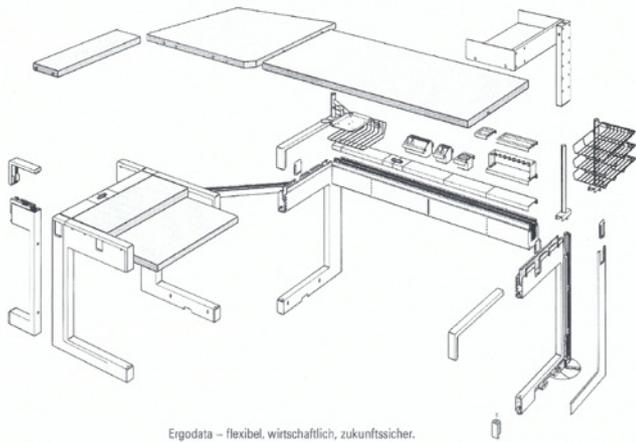
Am Anfang stand der Tisch

1978 unterzeichnen Ägypten und Israel in Camp David Friedensverträge, das erste Retortenbaby kommt auf die Welt und ein Pole wird Papst. In Zürich ertüfelt derweil eine eingeschworene Gemeinschaft einen neuartigen Bürotisch.

Text: Mareike Fischer | **Bilder:** DesignRaum, Ergodata

zeit





Ergodata – flexibel, wirtschaftlich, zukunftssicher.

Explosionszeichnung des eskadata-Tisches.



Der Uetlihof der damaligen SKA.

Es war der begehrteste Auftrag des Jahres: Für ihr neues Verwaltungsgebäude am Fusse des Uetliberges auf einem Areal von 95 000 m² lanciert die damalige Schweizerische Kreditanstalt (SKA) 1978 eine Ausschreibung für die Möblierung der ersten 2000 von 6000 geplanten Arbeitsplätzen.

«Für den Auftrag haben wir so manche Nachtschicht eingelegt.»

Ergonomie gewinnt an Bedeutung

Der detaillierte Anforderungskatalog umfasst über 100 Seiten. Weil der Personal Computer allmählich die Schreibmaschinen ablöst, sind die Ansprüche an Ergonomie und Ausstattung auch bei den Arbeitstischen gestiegen. Als Clou für ein besseres, ergonomischeres Arbeiten wünscht die SKA eine Höhen- und Neigeverstellung. Die Tische müssen sich einfach miteinander verbinden lassen und eine dritte Bedienungsebene aufweisen. Für die Bildschirme sind Kabelkanäle unabdingbar, deshalb müssen die Tische horizontal, vertikal und axial schlaufenlos elektrifizierbar sein. Zudem wird ein C-Fuss verlangt. 87 Möbelhersteller und -händler reichen Konzepte und Offerten ein.

Gebündeltes Know-how im Konsortium

Sechs Schweizer Fachhandelspartner bündeln ihr Know-how, um den Grossauftrag zu gewinnen. Sie gründen das «Konsortium für die Büromöblierung SKA», aus dem schliesslich die Ergodata AG hervorgeht.

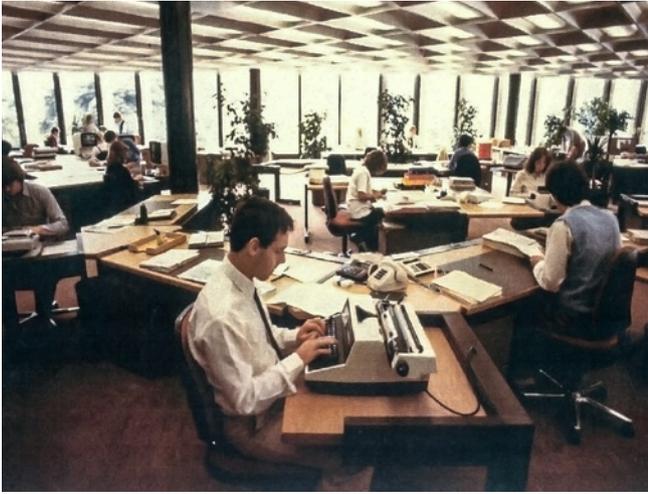
«Für die Pläne, Entwürfe, die Fertigung eines funktionsfähigen Prototyps im Massstab 1:1 und Preiskalkulationen haben wir so manche Nachtschicht eingelegt», erinnert sich Produktentwickler und Designer Urs Bachmann.

Doch schliesslich darf das Konsortium auf der Baustelle bemustern. Gemeinsam mit vier Konkurrenten. Das Grossraumbüro wird 1:1 simuliert, inklusive Teppichboden und Spiegelwand mit Verdoppelungseffekt. «Die eingeladenen Firmen hatten jeweils eine eigene Nische, durch Vorhänge voneinander getrennt», weiss Urs Bachmann. «Und um ein Haar hätten wir den Auftrag verloren, weil einer unserer Mitarbeiter den Vorhang kurz lüftete und einen Blick auf die Konkurrenz warf ...»

Just-in-time-Produktion auf der mobilen Montagestrasse

Tatsächlich aber gewinnt das Konsortium den Grossauftrag für 2000 Arbeitstische – und muss innerhalb eines Jahres produzieren und installieren.

Eine herausfordernde Zeit: Über Monate werden Elemente wie Tischplatten oder Stahlteile unverpackt und just in time direkt in das Bürogebäude geliefert. Auf einer mobilen Montagestrasse werden die Tische zusammengebaut und nach Layoutplänen der SKA inklusive Doppelbodenanschlüsse aufgestellt. Termingerecht ist alles fertig. Die Resonanz: überwältigend.



Die fertigen Grossraumbüros im Uetlihof.

Es folgen Messeauftritte und Präsentationen, Klein- und Grossaufträge, internationale Partnerschaften. So werden 1982 bereits mehrere tausend Einheiten in Südafrika in Lizenz produziert. Leicht modifiziert: Die Höhen mussten angepasst werden, weil die Südafrikaner deutlich grösser gewachsen sind als die Menschen in der Schweiz.

Eine Erfolgsgeschichte, die fortgeschrieben wird

Der grosse Erfolg bringt auch das Konsortium weiter: Ernst Witzig, Ruedi Furrer, Urs Schoch und John Waser benennen es 1982 zu «Ergodata» um und 1992 entsteht aus dem Konsortium eine eigene Aktiengesellschaft. Ergodata vergibt Produktionslizenzen nach Deutschland, Belgien, Nordamerika und Südafrika und entwickelt in der Folge weitere erfolgreiche Tisch- und Stauraumsysteme. Der 1978 lancierte Tisch wird stetig weiterentwickelt und bis 2005 mehr als eine Million Mal verkauft. ☺



Von links nach rechts: die Ergodata-Visionäre Ernst Witzig, Ruedi Furrer, Urs Schoch, John Waser.



Funktional, wirtschaftlich und ergonomisch: Der Katalog bringt die Produktvorteile auf den Punkt.



Ergodata —

Vom Ergonomiepionier zum innovativen Produktehaus

**Rund ums Büro bringt
Ergodata seit 40 Jahren
neue Ideen zum Fliegen –
ohne selbst die Boden-
haftung zu verlieren. Im
Cockpit: erfahrene Fach-
leute mit einem guten
Sinn für Raum und Timing.
Mit bestem Funkkontakt
zu Partnern und Kunden.
Stets bereit zu kreativen
Höhenflügen.**

Text: Mareike Fischer

Bilder: Ergodata

Seit 1978 entwickelt Ergodata Möbel für Menschen bei der Arbeit. Unser erster höhenverstellbarer, ergonomischer Arbeitstisch für die damals neue Datenverarbeitung ist eine Pionierleistung: Die Mitarbeitenden können ihn der eigenen Grösse und Arbeitstechnik anpassen – ein wichtiger Schritt für mehr Wohlbefinden im Büro.

In den 80ern brachte Ergodata zusätzlich Modulschränke auf den Markt. Sie entsprechen als erste dem Bedürfnis, Arbeitsräume flexibel und individuell zu gestalten, indem sie sich werkzeuglos um- und anbauen, reduzieren oder erweitern lassen.

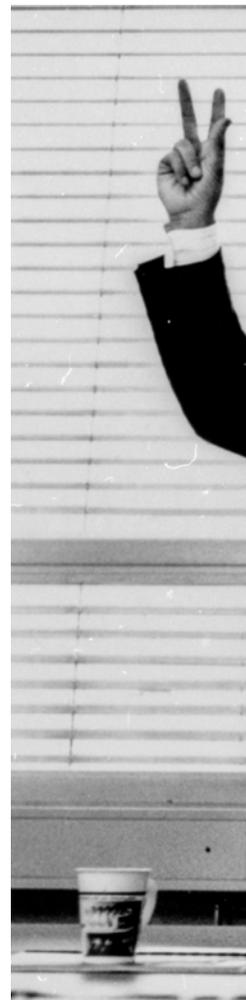
Materialien, Farben und Formen sind frei kombinierbar. Unternehmen, Behörden, Spitäler, Versicherungen oder Banken setzen die innovativen Allrounder am Empfang, im Grossraumbüro oder Konferenzräumen ein.

«Auch in modernen Arbeitswelten
sollen sich alle wohlfühlen.»

Im Verlauf der Jahre lanciert Ergodata weitere Linien von Tischsystemen und Stauraummöbeln mit unterschiedlicher Optik und vielseitigem Zubehör. Schlichtes Design, hochwertige, umweltfreundliche Materialien und eine solide Verarbeitung durch Schweizer Produzenten sorgen dabei für Qualität und Langlebigkeit.

Innovationen «out of the box»

Noch in den 1990er Jahren war das Büro ein klar definierter Arbeitsort. Doch Firmenstrukturen und Prozesse, die Aufgaben und die Zusammensetzung des





Sie haben sich verschworen: Marcel Quelo, Urs Schoch, John Waser und Hansjörg Witzig im Jahr 1989 bei der Lancierung von take-off modul, dem «ersten unbürokratischen Einrichtungssystem der Welt».

Personals verändern sich immer schneller. Mit der Entwicklung zu einer mobilen Informationsgesellschaft verschwimmen in den neuen Arbeitswelten die Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben.

Die Bedürfnisse der Unternehmen und der einzelnen Mitarbeitenden werden immer individueller: So sind Rückzugsorte für konzentrierte Arbeit gefragt, aber auch Kreativzonen für Teams und flexible Strukturen, die ein unkompliziertes Desk Sharing ermöglichen.

Ergodata macht mit innovativen Produkten für den Open Space den nächsten Schritt. Eine Raum-im-Raum-Lösung mit der square'box, ein Spielhäuschen oder ein Zugabteil im Open Space? Warum nicht? Abgesehen vom praktischen Nutzen sind sie ein Eye-catcher für jede Büroumgebung.

Ganzheitliche Lösungen: gemeinsam mit starken Partnern

Neben der Entwicklung der eigenen Linien hat sich Ergodata in den letzten Jahren zum innovativen Pro-

duktheaus entwickelt: durch Partnerschaften mit renommierten Herstellern.

So haben wir unser Angebot ergänzt durch funktionale, ergonomische Arbeitsstühle von Interstuhl. Mit Möbeln, Leuchten und Akustiklösungen von Buzzi-Space bieten wir Produkte für mehr Behaglichkeit und Ruhe im Büro. Damit sich dort jede und jeder wohlfühlt.

Nichts geht ohne sie: die Kunden

Ergodatas Geschichte ist natürlich nicht nur eine Geschichte von Produkten. Im Mittelpunkt stehen die Kunden, die es auf einem hart umkämpften Markt zu gewinnen und zu halten gilt. Gemeinsam mit ihnen Herausforderungen zu meistern, das hat uns in den letzten Jahren immer wieder motiviert, neue Lösungen zu suchen und uns weiterzuentwickeln: konsequent menschlich.

Werfen Sie auf der nächsten Doppelseite einen Blick mit uns ins Ergodata-Fotoalbum. ☺

40 Jahre Ergodata



1978 Startschuss: Gewinn der SKA-Ausschreibung: Als «Konsortium für die Büromöblerung SKA» entwickeln wir einen neuartigen höhenverstellbaren Arbeitstisch – und produzieren gleich 2000 Stück davon.

1982 Ernst Witzig, Ruedi Furrer, Urs Schoch und John Waser führen mit «Ergodata» den heutigen Namen ein. Ergodata bleibt vorerst ein Konsortium.



1984 Die Lancierung des Ergodata Arbeitstisches im Hotel Belvoir Rüslikon hoch über dem Zürisee weckt grosses Interesse.



1989 Im Fliegermuseum Dübendorf lanciert Ergodata take-off* modul: ein neuartiges Stauraummöbel



Urs Bachmann (designte 1978 den ersten Ergodata Tisch) «Für die Entwürfe, die Fertigung eines funktionsfähigen Prototyps im Massstab 1:1 und die Preiskalkulationen haben wir nächtelang gearbeitet. Ohne zu ahnen, welch grossen Erfolg wir mit diesem Tisch haben werden. Als 1 Million Stück davon verkauft waren, bekam ich eine goldene Kurbel überreicht.»



1987 Bereits 100 000 Ergodata Arbeitstische sind verkauft. Wir feiern mit einem Event im Flughafen Zürich Kloten.



1992 500 000 verkaufte Ergodata Arbeitstische! Grosse Feier im Blackout Zürich-Kloten. Ebenfalls in diesem Jahr wird Ergodata zur Aktiengesellschaft.



Jack Kläy (1990 bis 2012 Verantwortlicher Möblierkonzepte und Beschaffung Büromöbiliar des Kantons Zürich)

«Bei der Bedarfsmenge des Kantons durften punkto Qualität, Logistik und Innovation keine Kompromisse gemacht werden. Für die über Jahre gute Zusammenarbeit waren aber vor allem die Kompetenz, das Engagement und die sehr persönliche Betreuung durch das Ergodata-Team entscheidend. Stets nach dem Motto: «Was können wir für Sie tun?» – und das Wohl des Menschen ins Zentrum stellend. Auch der intensive fachliche Austausch bei den Unterlieferanten oder an der jährlichen Fachmesse war bereichernd. Das E von Ergodata steht für mich für gute Erlebnisse und Emotionen!»



1995 Ein Grosserfolg für take-off'modul: Der Schweizerische Bankverein richtet sein neues Bankgebäude im Cher, Glattbrugg, mit dem modernen Stauraummöbel ein.



2002 Weiter geht's mit neuen Produkten: Clown Dimitri junior präsentiert im Rahmen der Expo.02 in Biel unsere neue Linie step'modul.



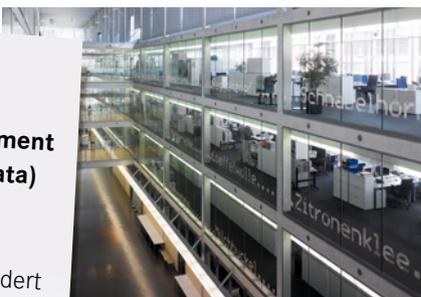
Roger Münger (Abteilungsleiter Immobilien bei SWICA) «Wir rüsten in

Etappen all unsere Arbeitsplätze mit den ergonomischen Sitz-/ Stehtischen von Ergodata aus, für Diskretion und eine verbesserte Akustik mit Privacy Panels von BuzziSpace versehen. Dazu kommen die Hero-Drehstühle von Interstuhl, die sich individuell auf ihre «Besitzenden» einstellen. Für uns ist interessant, dass Ergodata Gesamtlösungen und Produkte für verschiedenste Bedürfnisse anbietet: ob diese temporäre Arbeitsplätze, Konferenzräume, repräsentative Zonen für Kundengespräche oder Collaboration Spaces sind.»



Yvonne Schneider (Head Productmanagement & Marketing bei Ergodata)

«Ich habe meinen Job bei Ergodata von der Pike auf gelernt. Wie unsere Arbeitswelten sich verändert haben, seit ich hier vor über 30 Jahren als Sachbearbeiterin anfang, ist gewaltig. Diesen Wandel mitzugestalten und immer wieder neue Möbel für neue Bedürfnisse zu entwickeln, ist eine spannende Herausforderung.»



2007

Ein Grossauftrag für die Zürcher Kantonalbank: v-max'modul und der neue line'desk passen sich der Formensprache des modernen Baus perfekt an.



2011

Ergodata wird immer mehr zum innovativen Produzentehaus: Übernahme der BuzziSpace Generalvertretung für die Schweiz.



2011

Ergonomische Arbeitsstühle für höchste Ansprüche ergänzen das Sortiment: Übernahme der Interstuhl und Bimos Generalvertretung für die Schweiz.



2012

Neue Bedürfnisse, neue Lösungen: Entwicklung von Raum-in-Raum-Systemen für die neuen Arbeitswelten wie square'box und drum'box.



2018

Wir kümmern uns auch um die Themen Gesundheit und Regeneration – zum Beispiel mit der relax'box für den erholsamen Powernap im Büro.

Witzig und Schoch —

Sie stehen hinter Ergodata

Eigentümer der Ergodata AG sind zwei führende Schweizer Büroeinrichter: Witzig The Office Company und Büro Schoch Werkhaus. Die Ergodata-Verwaltungsräte Martin Witzig und Jan Schoch sind Söhne der Unternehmensgründer. Im Interview erzählen Sie, was sie geprägt hat und wie sie das Unternehmen in die Zukunft führen.

Text: Mareike Fischer | **Bilder:** Kurt Pfister

1978 fiel der Startschuss für die spätere Ergodata AG.

Wie denken Sie heute darüber?

Jan Schoch: Mich beeindruckt der Pioniergeist unserer Väter! Da haben sich sechs konkurrierende Fachhändler zusammengeschlossen, um den attraktiven Grossauftrag der SKA zu erhalten. Das war am Anfang ja eher eine Selbsthilfegruppe. Und dann haben sie gemeinsam mit dem Planer Urs Bachmann einen neuartigen Tisch entwickelt. Aus dem Nichts heraus.

Martin Witzig: Sie wollten nicht länger den Designern und Produzenten das Feld überlassen und einfach repräsentieren, was aus der Fabrik kommt. Stattdessen haben sie 1978 eigenverantwortlich das Zepter in die Hand genommen. Aus Händlern wurden Mitgestalter der Branche, Mitgestalter neuer Arbeitswelten.

Jan Schoch: Als Schüler am Wirtschaftsgymnasium durfte ich damals bei der SKA im Uetlihof mithelfen, die Tische zu montieren und aufzubauen. Das hat in mir die Leidenschaft für die Büroplanung erst recht entfacht.

Martin Witzig: Vorhaben wie diese sind immer herausfordernd – und sie begeistern. Mit Ergodata haben wir in den letzten vierzig Jahren viele attraktive Projekte umgesetzt, besonders im Zürcher Bankenumfeld und mit dem Immobilienamt des Kantons Zürich. Aber auch für Unternehmen wie die Swisscom, Versicherungen und Krankenkassen.



Bild oben: Martin Witzig, Bild unten: Jan Schoch.



Was zeichnet das Unternehmen Ergodata aus?

Jan Schoch: Ergodata ist heute noch etwas ganz Besonderes: Zwei Mitbewerber entwickeln gemeinsam Produkte, die sie über ihre eigenen Kanäle vertreiben. Das ist inspirierend, weil wir unterschiedliche Blickwinkel einbringen. Wie wir von Auftrag zu Auftrag zusammenarbeiten, ist sehr flexibel.

Martin Witzig: Wir haben kurze Entscheidungswege. Das macht Ergodata zu einem sehr dynamischen Unternehmen – auch deshalb ist es am Markt erfolgreich.

Jan Schoch: Typisch für Ergodata ist auch, dass wir uns mit unseren Kunden weiterentwickeln. Dass wir mit ihnen in die Zukunft schauen und versuchen, Trends zu antizipieren. Die Innovationskraft, der Pioniergeist, die gehören zur Unternehmens-DNA.

Wohin entwickelt sich das Büro der Zukunft – und welche Rolle spielt Ergodata dabei?

Jan Schoch: Menschen werden flexibler arbeiten, seltener nur an einem Ort. Die Bedürfnisse der Mitarbeitenden, die immer öfter verschiedenste Hüte tragen, werden vielseitiger: Mal benötigen sie Räume für die kreative Teamarbeit, ein anderes Mal wollen sie konzentriert allein arbeiten.

Martin Witzig: Das Büro wandelt sich vom Ort der Arbeit zu einem Ort der Begegnung und des Austauschs. Die Idee der Büroraumgestaltung folgt einem non-territorialen Arbeitskonzept. Das heisst, Mitarbeitende richten immer seltener dauerhaft an einem Tisch ein, sondern wählen jeden Tag für die anstehenden Aufgaben und nach persönlichen Vorlieben den passenden Arbeitsplatz.

Ganz klar steht das Wohlbefinden am Arbeitsplatz immer stärker im Vordergrund. Man will eine schöne, ruhige Umgebung, will beweglich bleiben und gesund

«Ergodata entwickelt das gesunde, flexible Büro von morgen.»

sitzen. Hier kann Ergodata ein einmaliges Portfolio bieten. Zum einen mit unseren Tischen, Stauraummöbeln und verschiedensten innovativen Produkten von der relax'box bis zum rail'cab. Als exklusive Generalvertretung für Interstuhl und BuzziSpace können wir zudem hochwertige Arbeitsstühle, Lounge-möbel, farbenfrohe Akustik- und Lichtlösungen bieten – alles, was unsere Kunden zur Einrichtung moderner Arbeitswelten brauchen. 

Die Ergodata AG 1978 als Konsortium von 6 Bürofachhändlern gestartet, wurde Ergodata 1992 in eine Aktiengesellschaft umfirmiert. Heute ist das innovative Produktehaus zu 70% im Besitz von Witzig The Office Company AG und zu 30% im Besitz der Schoch Werkhaus AG.

Witzig The Office Company AG Das Unternehmen mit 250 Mitarbeitenden denkt und macht Büro ganzheitlich. Mit umfassenden Beratungen, Dienstleistungen und Produkten rund um Bürobedarf, Bürotechnik und neue Arbeitswelten gilt Witzig als Pionier für motivierende Büroraumgestaltung und mobil-flexible Arbeitsmodelle. Witzig ist mit 10 Geschäftsstellen, 2 Papeterien, dem BusinessPoint im Bahnhof Bern und einem Logistikzentrum in der gesamten Schweiz vertreten. Hinzu kommen Ideation Spaces in Zürich, Bern und Frauenfeld, die für kreative Arbeit gebucht werden können.

Schoch Werkhaus Das Unternehmen mit Sitz in Winterthur beschäftigt 42 Mitarbeitende. Im Werkhaus auf dem Sulzerareal lassen sich neue Arbeitswelten 1:1 erleben. Die Kernkompetenz liegt bei der Planung und Umsetzung neuer Bürowelten – von der Architektur über Farbgestaltung, Beleuchtung und Einrichtung bis zur Medientechnik.

Von Konzentration bis Einkehr —

Die Funktionen des modernen Büros

Kaum jemand sitzt heute noch acht Stunden an seinem Arbeitsplatz. Entsprechend vielfältig muss ein Büro eingerichtet sein.

Im Büroalltag wechseln sich konzentrierte Einzelarbeit, strukturiertes Teamwork und informelle Kommunikation ab. Um dabei leistungsfähig zu bleiben, braucht der Mensch zwischendurch Momente der Besinnung und Einkehr. Das moderne Büro trägt diesen verschiedenen Anforderungen Rechnung. Es bietet eine flexible Infrastruktur, entwickelt mit Erkenntnissen aus der Wissenschaft und mit Blick auf die vielversprechendsten Zukunftstrends.

Innerhalb der grossen Megatrends spielen Gesundheit, Sensorik und Digitalisierung eine besondere Rolle. Gesundheit ist eines der wichtigsten Ziele in der zeit-

«Mit diesem Framework entwickeln wir unser Angebot.»

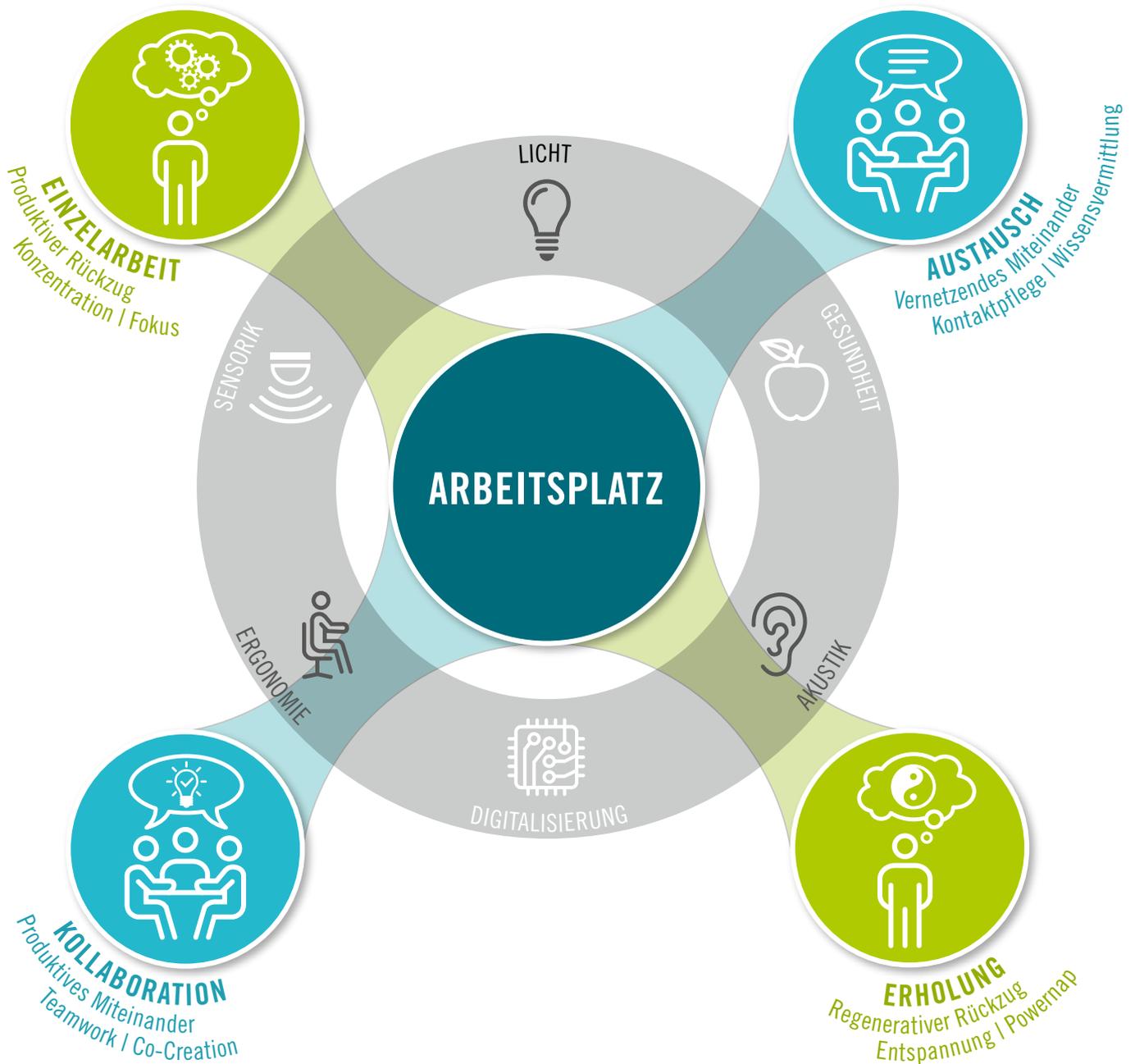
gemässen Büroausstattung. Immer besser erforscht sind nämlich die Auswirkungen von langen, stressigen Arbeitstagen und mangelnder Bewegung am Arbeitsplatz. Auch Sensorik und Digitalisierung können hier einen Beitrag zur Verbesserung leisten. Ein Beispiel dafür ist die Technologie S 4.0, mit der Interstuhl und Garmin den Bürostuhl zum elektronischen Bewegungscoach machen (S. 18).

Eine durchdachte Auswahl an Produkten

Ergonomie, Akustik und Licht wiederum gehören zu den zentralen Umgebungsbedingungen des modernen Büros. Ist der Arbeitsplatz entlang dieser Dimensionen optimal ausgestaltet, fühlt sich der Mensch wohl und er kann sein Potenzial ausschöpfen.

«Wir haben das Ergodata-Framework als Orientierung entwickelt, um unsere Produktpalette konsequent auf diese Funktions- und Einflussdimensionen auszurichten», sagt CEO Stephan Klein. Die Produkte decken dabei unterschiedliche Schwerpunkte ab. So kombinieren die Acoustic-Lighting-Leuchten von BuzziSpace angenehme Lichtquellen für verschiedene Situationen mit schalldämpfenden Oberflächen (S. 26). Die modularen und anpassbaren Arbeitsplatz-Programme von Ergodata wiederum sorgen für ergonomische Bedingungen bei der konzentrierten Einzelarbeit (S. 24). ∞

Das Ergodata-Framework



Bewegtes



Mit High-Tech gegen Haltungsschäden

Im Rennen gegen regloses Sitzen entwickelt Interstuhl Technologien, die ständiges Bewegen nicht nur ermöglichen, sondern einfordern. Sensoren, Software und neuartige Materialien überholen dabei die klassische Mechanik.

Text: Markus Tschannen | **Bilder:** DesignRaum, Interstuhl

Sitzen



Wir verbringen einen Grossteil unseres Lebens sitzend: am Esstisch, auf dem Sofa, im Auto, im Zug und natürlich im Büro. Experten reden vom Sedentary Lifestyle, wenn man zwar ständig aktiv ist, dabei aber fast nur das Hirn nutzt, nicht den Körper. Auf die Gesundheit wirkt sich dieser Lebensstil fatal aus. Schon in jungen Jahren drohen Rückenschmerzen und weitere Haltungsschäden, aber auch Herz-Kreislauf-Probleme. Sogar psychische Erkrankungen kann der Bewegungsmangel verstärken. Nun bieten moderne Bürostühle viel Bewegungsfreiheit in alle Richtungen. Das Problem: Wir nutzen sie



Die App meldet sich über die Smartwatch von Garmin.



nicht und sitzen so reglos auf dem Stuhl, dass selbst die ausgefeilteste Mechanik ihre Wirkung nicht entfalten kann. Wir müssen uns also zur Bewegung zwingen,

«Erwachsene sitzen bis zu 60 Prozent ihres Tages.»

indem wir sie kreativ in unseren Arbeitsalltag einbauen. Brauchen wir etwa eine Eieruhr auf dem Tisch, die uns regelmässig ermahnt, unsere Sitzposition zu verändern? Keine schlechte Idee, aber sonderlich elegant und smart ist diese Massnahme natürlich nicht.

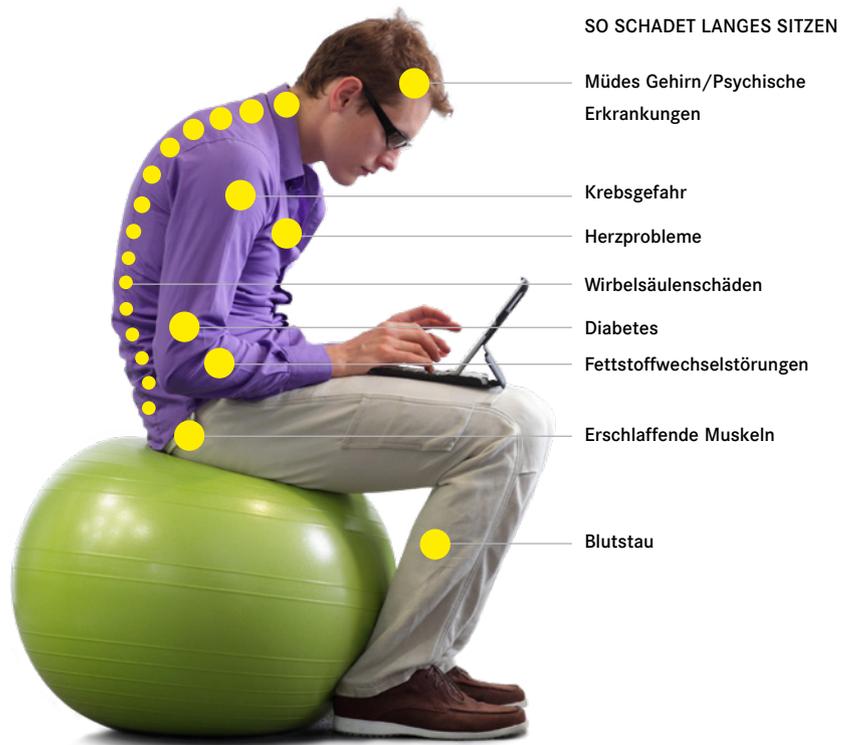
Der Bürostuhl als Bewegungscoach

Wäre es nicht praktisch, wenn der Bürostuhl mitdenken könnte und seine Nutzerin oder seinen Nutzer aktiv unterstützen würde? Das hat sich auch Interstuhl überlegt und zusammen mit dem für Navigationsgeräte und Fitness-Uhren bekannten



Unternehmen Garmin eine Lösung entwickelt: eine sogenannte Active Sitting Solution, bestehend aus der Gesundheitsapp S 4.0 und einem Sensor. Der Sensor misst alle Bewegungen und übermittelt die Daten an die App, die wahlweise auf einem Computer oder der Smartwatch läuft. Die App analysiert das Sitzverhalten und schlägt der Person auf dem Stuhl Massnahmen vor: von einer anderen Sitzposition bis hin zum leichten Workout gegen Verspannungen und Ermüdung.

Der Sensor benötigt keinen eigens dafür vorbereiteten Stuhl. Er funktioniert an allen Drehstühlen mit einer Synchronmechanik, egal ob von Interstuhl oder anderen Herstellern. Damit lässt sich die bestehende Büroinfrastruktur einfach und verhältnismässig kostengünstig aufrüsten. Betrachtet man Aufwand und Nutzen, dürfte der Fall eigentlich klar sein: S 4.0 ist eine smarte Lösung, die ernste Gesundheitsrisiken mit kleinen, einfach umsetzbaren Massnahmen reduziert.





Das FlexGrid des JOYCEis3 ist dem Skelett eines Pflanzenblattes nachempfunden.

Die Lordosenstütze neu gedacht

Neben der Elektronik geht Interstuhl auch bei der Materialtechnologie neue Wege: zum Beispiel mit dynamischen Alternativen zur starren Lordosenstütze für die untere Wirbelsäule. Der Bürossessel VINTAGEis5 ist optional mit einem Rückennetz erhältlich, das mit einem aufgedruckten Muster aus robustem Latex Halt gibt und trotzdem Bewegung zulässt. Wer noch mehr Halt sucht, wird beim Drehstuhl JOYCEis3 mit FlexGrid fündig. Das Gitter in der Rückenlehne ist dem Skelett eines Pflanzenblattes nachempfunden. Es sieht nicht nur gut aus, sondern bietet auch gleichzeitig Stabilität und Flexibilität. Möglich machen das zwei Komponenten aus verschiedenen harten Kunststoffen, die bei Druck unterschiedlich stark nachgeben. Das FlexGrid ist mit wenigen Handgriffen sowohl in der Tiefe als auch in der Höhe verstellbar – schliesslich sind Wirbelsäulen etwa ähnlich vielfältig wie Pflanzenblätter. ∞

VINTAGEis5 mit einer Lordosenstütze aus Latex – aufgedruckt auf das Rückennetz.



Bimos —

Sitzen ausserhalb des Büros

Arbeitsplätze in der Produktion und im Labor bringen spezielle Anforderungen mit sich. Andere Körperhaltungen als im Büro und grössere Bewegungs- und Greifräume bedingen entsprechende Stühle. Die Ergonomie ist wichtig. Doch Robustheit, hygienische Materialien und eine kompakte Bauweise sind ebenso gefragt. Unter der Marke Bimos entwickelt und produziert Interstuhl hochwertige Arbeitsstühle für Industriebetriebe und Labore.



Nexxit

Der bedingungslos robuste Nexxit ist einfach und intuitiv einzustellen. Damit ermöglicht er ergonomisch korrektes Sitzen selbst dann, wenn er regelmässig von verschiedenen Personen genutzt wird. Komfort soll auch in der Industrie selbstverständlich sein.

Labsit

Als clevere Allround-Lösung wirkt Labsit am innovativsten Ort der Welt: dem Labor. Sein hygienefreundliches Design, der geringe Platzbedarf und ein Griff an der Rückenlehne machen ihn zum unaufdringlich praktischen Helfer, der immer da ist. Und er überzeugt auch in der Variante als Laborhocker.



Neon

Er verbindet Designqualität mit Komfort und bietet schier unendlich viele Kombinationsmöglichkeiten. Dank dem innovativen 1+1-System lassen sich die Polster des Arbeitsstuhles mit nur einem Klick wechseln. Damit passt sich Neon jeder Situation an und sorgt auch für Nachhaltigkeit, denn ein beschädigtes Polster macht noch lange keinen beschädigten Stuhl.



Der Arbeitsplatz —

Flexible Möbel für modernes Arbeiten

Wie richtet man heute einen Büroarbeitsplatz ein? In Zeiten globalen, vernetzen und komplexen Arbeitens setzt Ergodata auf eine Möblierung, die neue Formen der Arbeitsorganisation flexibel und spielend mitmacht.

Text: Kathi Hodel | **Bilder:** Ergodata, BuzziSpace

Heute hier, morgen da, übermorgen von irgendwo: Mitarbeitende arbeiten im sich ständig wandelnden Workflow und wählen die dazu passende Arbeitsumgebung täglich neu. Diese wechselnden Bedürfnisse bedient Ergodata mit vielfältigen Lösungen für eine flexible Büromöblierung. Dazu gehören einfach an un-

terschiedliche Nutzer adaptierbare Arbeitsplätze wie Tische, die bequem elektrisch in der Höhe vestellbar sind. Aber auch Stauraummodule: Mit ihnen lassen sich Arbeitsbereiche vielseitig und kreativ gestalten. Zudem machen sie auch in der Mittelzone eine gute Figur, wo sie den offenen Büorraum strukturieren.



v-max'modul – Der Alleskönner unter den Stauraumsystemen



step'modul – Das funktional-ästhetische Stahlmöbelprogramm



line'desk – Der vielseitige Arbeitstisch mit Stil



plain'desk – Die Tischfamilie für Puristen



BuzziVille

Die Kleinstadt im Grossraum

Mit BuzziVille bietet BuzziSpace eine ausgeklügelte, vielseitige Arbeitswelt, die mit Nischen individuelle Quartiere im Open Space schafft. Abgeschränkter Arbeitsplatz, Besprechungszone, Kaffeetische: alles in wenigen Schritten erreichbar. Der Clou: BuzziVille lässt sich im Handumdrehen so bauen, wie es die Räumlichkeiten und Bedürfnisse der Mitarbeitenden erfordern.



cosy'line

Wohnliche Möbellinie fürs Büro

Sanft gerundete Formen, optisch leichte Fronten und optional mit Füßen wie im Wohnzimmer: Die Schrankelemente, Korpusse, Sideboards und Tischaufsätze von cosy'line bringen mit harmonischen Farben und warmen Materialien Wohlbefinden ins Büro – typisch cosy eben.

Acoustic



Lighting



Acoustic Lighting —

Gut für Augen und Ohren

Gute Designobjekte kombinieren mehrere Funktionen, ohne dabei Kompromisse einzugehen. BuzziSpace kümmert sich um Licht und Schall – für ein angenehmes Arbeitsambiente, das erst noch optisch viel hermacht.

Text: Markus Tschannen

Bilder: BuzziSpace

Licht muss aus der richtigen Richtung kommen, je nach Aufgabe gebündelt oder diffus, in einer angenehmen Farbe und in der gewünschten Intensität. Licht beeinflusst die Konzentration, die Kreativität, das Resultat von Besprechungen und die Ergiebigkeit von Erholungspausen.

Gutes Licht steigert das Wohlbefinden und fördert die Gesundheit. Kein Wunder, gibt es Lichtdesignerinnen und Lichtdesigner, die sich hauptberuflich darum kümmern, dass Licht seine Wirkung entfalten kann. Ganz ähnlich ist die Situation beim Schall, mit einem Unterschied: Während im Büro viel Licht gefragt ist, muss der Schallpegel möglichst tief sein. Das Telefongespräch der Kollegin soll zum dumpfen Murmeln werden,

«Noch eleganter wäre nur, wenn man Schall direkt in Licht umwandeln könnte.»

das Tippen des Tischnachbarn zum unaufdringlichen Hintergrundgeräusch. Denn auch hier gilt: Die falsche Geräuschkulisse hemmt die Produktivität und macht im schlimmsten Fall krank.





BuzziBell schluckt Geräusche und spendet diffuses Licht aus einer starken LED-Leuchtquelle.

Macht Licht, dämpft Geräusche und sieht gut aus

Wenn besagte Licht- und Schallfachleute also ein Büro ausstatten, greifen sie immer öfter zu Produkten von BuzziSpace, um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Unter dem Titel Acoustic Lighting machen die belgischen Akustikspezialisten jetzt nämlich auch in Licht. Ihre Lam-

pen und Leuchten sind für unterschiedliche Lichtsituationen konzipiert, aber alle schlucken mit ihren grossen textilen Oberflächen ordentlich Geräusche weg. Dass sie dabei auch optisch brillieren, gehört zum Konzept, denn auch was gefällt, trägt zum Wohlbefinden bei. Jetzt haben wir nur ein Problem: BuzziSpace bietet so viele Acoustic-Lighting-Produkte an, dass wir unmöglich alle vorstellen können. Es folgt daher eine sorgfältige Auswahl.



BuzziHat

Wie ein eleganter Damenhut aus der Zeit des Jugendstils hängt diese Lampe von der Decke und wirft punktuelles Licht nach unten. Der stoffbezogene Schaumkörper ist für die akustischen Eigenschaften zuständig, während der metallene Schirm einen stilvollen Akzent setzt. Beide Teile sind in verschiedenen Farben erhältlich und fügen sich so gut ins restliche Mobiliar ein.



BuzziClipse

Wer diese Rechtecke und Quadrate zu einem grafischen Wandbild gruppiert, tut der Raumakustik gute Dienste. Die unterschiedlichen Dicken der Schaumelemente geben nicht nur visuell Struktur: Sie schlucken auch verschiedene Wellenlängen der Umgebungsgeräusche. Dazu zaubert der LED-Rahmen auf der Rückseite ein angenehmes indirektes Stimmungslicht.

BuzziZepp LED

Ein eindrücklicher Lampenschirm thront über dem Besprechungs- oder Kantine Tisch und sorgt mit seinen dimmbaren LED-Streifen nicht nur für die richtige Lichtmenge, sondern mit der grossen gepolsterten Fläche auch für Gespräche in angenehmer Lautstärke. Das schwebende Objekt wird mit dem Tisch zur Einheit und so entsteht ein Raum ohne Wände, der sich klar von der Umgebung absetzt.



BuzziJet

Ein betont einfaches Design rückt die Funktion in den Vordergrund. Dabei spielt die Geometrie eine wichtige Rolle: Die Aussen- und die Innenseite des Schirms schlucken Lärm. Die restlichen Schallwellen, die innen reflektiert werden, verschwinden spätestens in der gegenüberliegenden Schirmseite. Trotz seiner Grösse wirkt BuzziJet leicht und strahlt auch optisch viel Ruhe aus.



BuzziPleat LED

Diese Skulptur, die ihre Vorbilder irgendwo zwischen Architektur und Mode hat, streut ihr dimmbares LED-Licht breit. Die Oberfläche aus Filz ist durch die Faltung deutlich grösser als die Dimensionen der Leuchte und sorgt so für akustische Kontrolle. Und auch in anderer Hinsicht ist BuzziPleat vielseitig: Sie kann sowohl von der Decke als auch an der Wand hängen.

BuzziSpace —

Schöne Schallschlucker

Wer noch mehr Ruhe sucht, ergänzt Acoustic Lighting mit weiteren schalldämpfenden Elementen aus dem Hause BuzziSpace. Mit Akustikprodukten aus Filzstoffen ist der Möbelhersteller aus Antwerpen schliesslich gross geworden und hat dieses Metier zur Perfektion getrieben wie kein anderer Anbieter.



BuzziFalls

Die Wasserfälle oder besser Filzfälle trennen spielerisch ab. Durch ausgestanzte Formen bleiben die Wände luftig und schaffen Durchgänge für Licht und Blicke. Der Schall hat es da schon schwerer. Er wird an der Ausbreitung gehindert und von der Filzoberfläche ganz schön dezimiert.

BuzziTotem

Die Säulen in verschiedenen Formen, Farben und Höhen können einzeln oder in Gruppen stehen. Sie lassen sich flexibel umplatzieren – sei es um den Raum zu verändern oder den Schallpegel zu kontrollieren. Als sehr effektiver Tiefton-Absorber überzeugt BuzziTotem besonders im Sitzungszimmer.



BuzziSkin Printed

Nur minim dicker als eine normale Tapete verwandelt die selbklebende BuzziSkin Printed langweilige Wände in spannende Grünflächen oder unscheinbare Ecken in edle Marmor-Hallen. Optisch aufregend, aber akustisch leise: BuzziSkin Printed eliminiert vor allem die Hochtöne.



Experte —

Daniel Verlooven über Schall und Glück

«Ein gut ausbalanciertes Büro mit einer perfekten Akustik beeinflusst unser Glücksgefühl. Leider denken viele beim Einrichten nur an die sichtbaren Gegenstände: Tische, Stühle, Lampen. Das Unsichtbare, der Schall, wird vernachlässigt oder gar vergessen. Das muss sich ändern: Planen wir Räume von Anfang an auch akustisch – damit wir uns dort wohlfühlen, wo wir unsere Zeit verbringen.»

Daniel Verlooven ist der Global Acoustic Ambassador von BuzziSpace. Er teilt seine Erfahrung und sein Wissen über den Schall weltweit in Schulungen und Seminaren.

Bürotische —

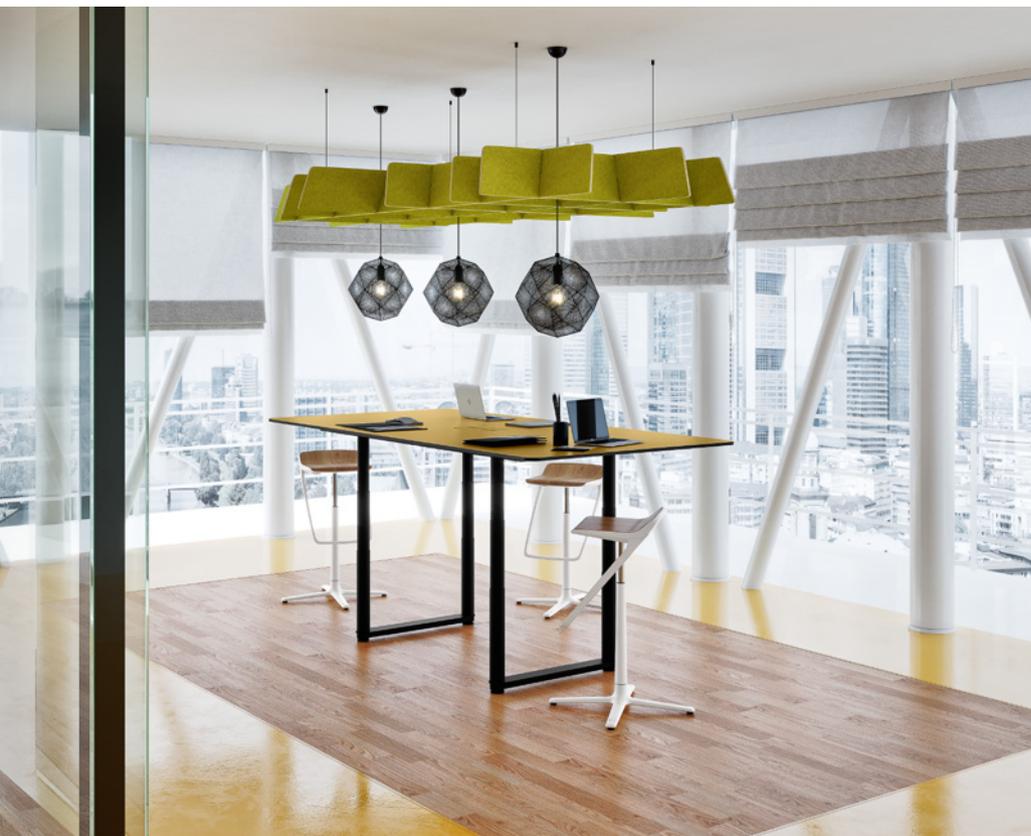
wo kreative Köpfe zusammenkommen

Irgendeiner ist heute nicht mehr gut genug: Besprechungstische im Büro müssen den Bedürfnissen der Mitarbeitenden entsprechen und die Unternehmenskultur erlebbar machen. Ergodata hat für alle Anforderungen den passenden Tisch im Sortiment.

Text: Kathi Hodel | **Bilder:** Ergodata, BuzzSpace

Ein eleganter Konferenztisch für Geschäftsabschlüsse im Grosskonzern, ein wandelbarer Teamarbeitsplatz für KMU-Projektmitarbeitende oder ein Indoor-Picknicktisch fürs gemeinsame Mittagssnacken im Start-up: Der Tisch als zentrales Element der modernen Besprechungskultur muss heute einiges

können. Er muss zum Unternehmen und dessen Arbeitsweise passen und vielseitig einsetzbar sein. Ergodata bietet für diese Ansprüche ganz unterschiedliche grossformatige Tische, an denen Menschen zusammenkommen, sich austauschen, verhandeln und netzwerken können.



line'desk conference Rondo

Stilvolle Atmosphäre schafft Kultur

Klassisch und zeitlos: Der Konferenztisch line'desk conference Rondo ist das Herzstück und Sinnbild Ihrer Unternehmenskultur. Hier finden interne Besprechungen und Meetings mit Geschäftspartnern in stilvoller und anregender Atmosphäre statt. Ausgesuchte Materialien und Farben, eine leicht zugängliche Technikintegration, abgerundete und auf Wunsch bombierte Tischkanten sowie verchromte Säulen verschaffen dem elektrisch höhenverstellbaren Tisch eine zusätzliche Eleganz.



line'desk twin Rondo

Vielfältig als Teamplayer und Einzelarbeitsplatz

Ein kurzer Austausch im Stehen, Tisch runterfahren, abgeschirmt und konzentriert im Sitzen weiterarbeiten: Das kann der line'desk twin Rondo. Der Clou sind die an der Mittelkonsole befestigten Privacy-Panels: Sie sind nicht nur optisch und akustisch wirksam; sie bleiben beim Hoch- und Runterfahren des Tisches auf gleicher Höhe. So unterstützen die miteinander verbundenen twin-Arbeitsplätze als 4er- oder 6er-Kombination die flexible und effiziente Arbeitsweise von Projektteams.

cone'desk

Ein Tisch für alle Fälle

Die modernen, konisch geformten Füße geben dem Multitalent seinen Namen. Den cone'desk gibt es als 4er- oder 6er-Arbeitsplatz in unterschiedlichen Grössen für Projektmitarbeitende, als edlen Konferenztisch für Sitzungsfanatiker, als Loungetisch für Ruhesuchende oder als Hochtisch für die Gerücheküche in der Cafeteria oder Ad-hoc-Besprechungen. Daneben trumpft der cone'desk Trigon mit seiner dreieckigen Tischplattenform bei Designliebhabern auf.

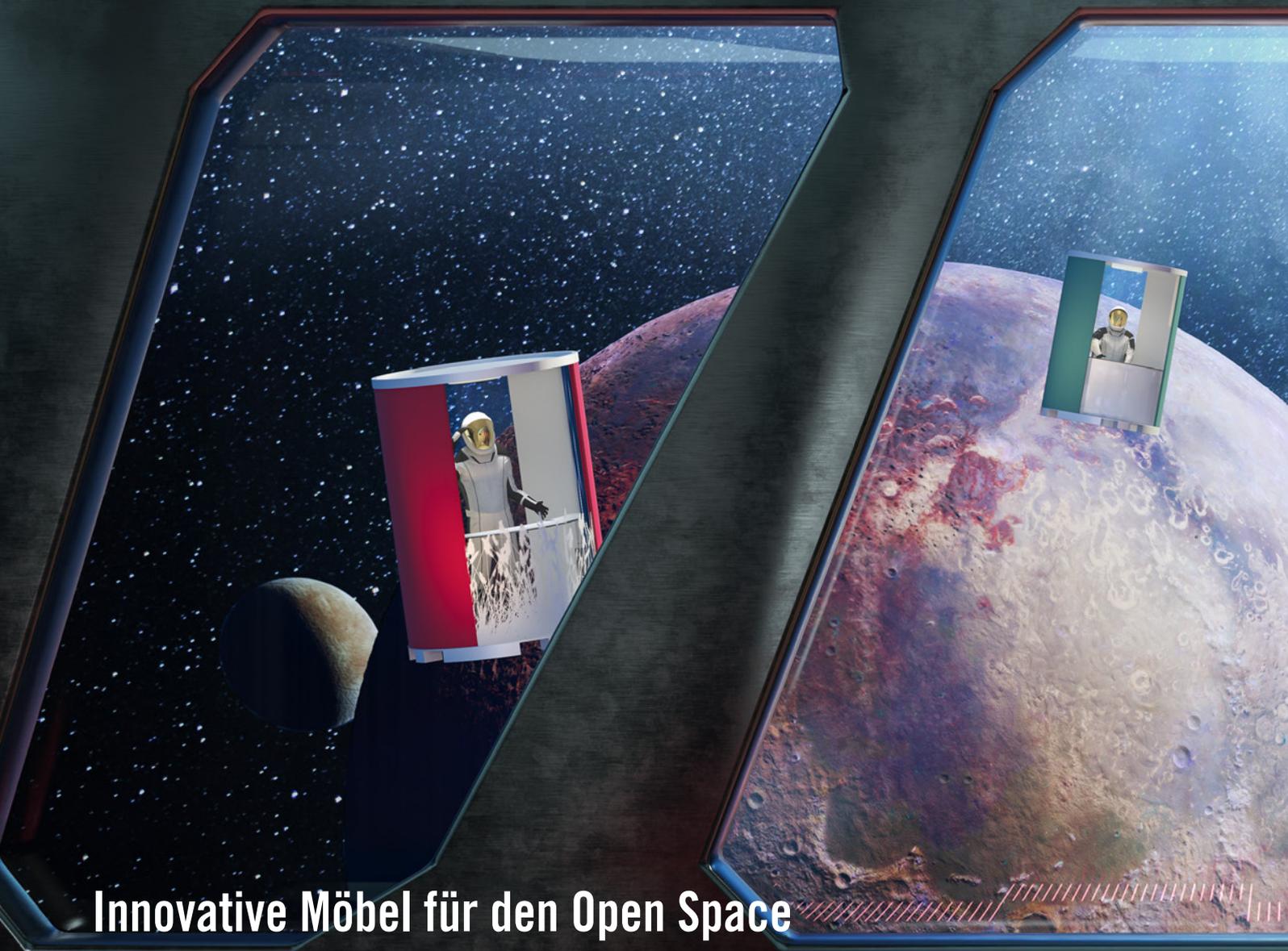


BuzziPicNic

Der erste Indoor-Picknicktisch

Mittagssnack und Büroratsch? Oder doch lieber eine seriöse Besprechung im Sitzungszimmer? Egal: Der BuzziPicNic ist in seinen verschiedenen Ausführungen für alle da. Tablets lassen sich in die eigens dafür vorgesehene Längsrille stecken. Ein vielseitiger Tisch mit dem gewissen Sommer-Outdoor-Freunde-Flair.

Raum im



Innovative Möbel für den Open Space

Abgekapselt wie im Raumschiff: Sich voll auf die Mission konzentrieren. In den Modulen von Ergodata kann man fokussiert arbeiten, sich in Ruhe erholen oder angenehme Besprechungen führen. Selbst wenn draussen der Sternenkrieg tobt.

Text: Kathi Hodel | **Bilder:** DesignRaum, Bieffe Rendering, Unispital Zürich

Raum





Wer kennt das nicht: ein reges Kommen und Gehen im Büro, störende Geräusche und der zu laut telefonierende Kollege. Aus ist es mit der Konzentration, so sehr wir uns anstrengen. Offene Büroräume bieten zwar viele Vorteile wie kurze Wege, mehr informelle Kontakte und dadurch einen besseren Wissensaustausch. Doch sie verlangen auch nach Rückzugsmöglichkeiten: für Einzelpersonen und Gruppen – für Konzentration, Austausch und Entspannung. Kein einzelner Raum kann alle Anforderungen erfüllen. Deshalb entwickelt Ergodata unentwegt innovative Lösungen für die verschiedenen Tätigkeiten im Büro der Zukunft.

Modernes Arbeiten braucht flexible Strukturen

Ein grosses, schalldichtes Sitzungszimmer aus Glas mitten im Raum, ein gemütliches Häuschen mit drei Wänden, eine

Telefonzelle oder eine bequeme Nische mit gedimmtem Licht für den erholsamen Povernap. Verschiedene Räume mit verschiedenen Funktionen. Aber auch für verschiedene Menschen und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse. Natürlich lassen sich diese Rückzugsmöglichkeiten auch baulich realisieren, doch Möbel haben

«Mitarbeitende stellen heute hohe Ansprüche ans Büro.»

einen entscheidenden Vorteil: Sie passen sich an die sich ständig verändernde Arbeitswelt an. Unsere Ansprüche ans moderne Büro sind schliesslich hoch: Flexibel, wandelbar und kreativ muss es sein – und eine Vergrösserung oder einen Umzug locker mitmachen. Daher lassen sich die Ergodata Raum-in-Raum-Systeme nicht nur unkompliziert ab- und aufbauen oder verschieben, sondern auch anpassen. Grösser, kleiner, andere Farben, neue Materialien. Alles ist möglich, für zufriedene Menschen und produktive Arbeit.



drum'box

Voller Fokus im Open Space

drum'box ist die Rückzugsinsel im Grossraumbüro für Einzelpersonen mit Laptop. Wenn Sie in Ruhe telefonieren müssen, der Aussendienstler kurzzeitig einen Arbeitsplatz braucht oder Sie sich mit höchster Konzentration Ihrer wichtigsten Aufgabe widmen möchten: Die runde Glasbox mit höhenverstellbarem Sitz-Stehpult dämpft den Schall und ist perfekt geeignet für fokussiertes Arbeiten. Lüftungselemente sorgen für ein behagliches Raumklima.

square'box EG

Der geschlossene Raum im Raum

Wer sich im Grossraumbüro zurückziehen will, dem bietet die square'box mit schallsicheren Voll- und Glaswänden optimale Bedingungen – je nach Grundriss für bis zu acht Personen. Ist eine Denkhalle für konzentrierte Einzelarbeit gefragt? Ab in die square'box small. Sie möchten ein Personalgespräch führen oder sich kurz zu viert austauschen? Dann ist die square'box medium ideal. Einen Workshop mit bis zu acht Leuten können Sie in der square'box large abhalten. Alle Besprechungskabinen sind als Stand-alone-Lösungen eigenständig in der Technik, mit Licht, Steckdosen und einem eigenen Lüftungssystem.



phone'box

Diskretion in der Telefonkabine

Wenn es im Open Space zu laut ist und der Flur für ein Telefonat nicht diskret und gemütlich genug erscheint, kommt die phone'box ins Spiel. Angelehnt an die gute alte Telefonzelle bietet die quadratische Telefonbox mit Glastür einen idealen Raum für vertrauliche Telefongespräche. Für eine angenehme Atmosphäre sorgen Lüftung, Deckenspot, schallabsorbierende Wandpaneele und eine Ablage auf Stehhöhe mit Steckdose. Ein Fenster in der Rückwand ist optional.

bench'box

Vielseitige Rückzugsnische im Teambüro

Eine Box, zwei Sitzbänke, ein Tisch – und viele Möglichkeiten. Abgeschirmt vom Grossraumbüro ist die bench'box ein Rückzugsort für bis zu vier Personen, an dem Sie gerne für das nächste Meeting sitzen bleiben: Die Bänke sind angenehm gepolstert und mit Stoff bezogen. Erhältlich ist die bench'box mit Seitenwänden und Dach oder in der Cabrio-Version. Der Boden ist bei beiden optional, ebenso die elektrische Ausstattung.



rail'cab

Das Zugabteil fürs Büro

rail'cab ist die ideale Lösung für temporär genutzte Flächen wie Aufenthaltsräume oder Personalrestaurants. Wer Platz für ein spontanes Meeting sucht, Lust auf einen Snack hat oder sich aus dem Teambüro zurückziehen will, steigt am besten ins Zugabteil. Zwei Bänke mit einem eleganten Tisch in der Mitte stehen sich gegenüber. Ein Stromanschluss für den Laptop ist vorhanden. Die hohen, geschwungenen Rückenlehnen sorgen für Diskretion und Sitzkomfort für die Reise durch den Büroalltag.

home'sweet home

Im Open Space zu Hause

Durch die Verbreitung von non-territorialen Arbeitsplätzen werden Mitarbeiter zu Büronomaden. Doch auch beim Arbeiten mögen wir es behaglich: home'sweet home bringt ein Stück Heimat zurück in die moderne Arbeitswelt. Das idyllische Haus schafft einen Rückzugsort im Grossraumbüro, an dem wir uns geborgen fühlen wie zu Hause. Ob mit Rückwand oder als luftiger, offener Pavillon: Das Häuschen ist modular erweiterbar und lässt sich beliebig aneinanderreihen.





Unispital Zürich —

Ein Powernap für die Wissenschaft

Die Ärztinnen und Ärzte in der Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie des Universitätsspitals Zürich müssen sich auch an langen Arbeitstagen bis zuletzt konzentrieren können. Wollen sie sich zwischen zwei Operationen erholen, steht ihnen seit Kurzem ein Ruheraum mit einer relax'box von Ergodata zur Verfügung.

Erholungspausen sind wichtig, um leistungsfähig und gesund zu bleiben. Möglich ist Erholung freilich nur dann, wenn man sich auch ungestört zurückziehen kann. Der Nutzen eines solchen Rückzugsorts wird nun am Unispital genauer

untersucht. Der Ruheraum und die relax'box sind nämlich Teil einer Studie. Ihr Ziel: Herausfinden, ob Power naps Gesundheitsrisiken senken können, die im anspruchsvollen Klinikalltag mit hohem Leistungsdruck und langen Präsenzzeiten entstehen.

Bisherige Studien legen nahe, dass ein kurzer Schlaf gesundheitsfördernd wirkt. Diese Wirkung erleben die Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie für einmal in der Rolle als Studienobjekte. Mit einem EKG-Gerät und einem Fragebogen erfassen sie ihren Erholungszustand und ihre subjektive Befindlichkeit vor und nach einem 20-minütigen Power nap in der relax'box.

Die mehrmonatige Untersuchung ist derzeit in vollem Gang. Beweisen die gesammelten Daten dereinst eine positive Wirkung der relax'box, soll der Ruheraum auch für andere Kliniken des Unispitals geöffnet werden. ∞



BuzziSpark —

Geheimnisvolle Zuflucht

Als Versteck und Beobachtungsposten lässt BuzziSpark Kindheitserinnerungen aufleben. Doch die hochwandigen Polstermöbel ermöglichen nicht nur Rückzug, sondern auch soziale Interaktion.

Text: Markus Tschannen

Bilder: BuzziSpace

Offen und geschlossen zugleich: Die hohen Wände sind so geschickt um die Ecken der Sofas und Sessel gelegt, dass man sich dahinter gut verstecken kann. Einmal drin, fühlt man sich aber nicht komplett vom Geschehen abgeschottet. Die offenen Seiten erlauben den Blick in den Raum.

«Die Magie von BuzziSpark liegt im Reiz des Unbekannten»

Wer jedoch nicht gerade von der offenen Seite an BuzziSpark herantritt, sieht nicht, ob die Liegefläche schon besetzt ist. Dazu ist ein beherzter Blick um die Ecke nötig. Doch dann ist es zu spät für einen heimlichen Rückzug. Die Protagonisten sind einander vorgestellt – das Gespräch beginnt. Zum Glück bietet BuzziSpark zumindest als Sofa genug Platz für zwei, drei oder gar vier neugierige Personen. ∞







Orgatec —

BuzziSpace

sorgt für Ihr Wohl

An der Orgatec in Köln präsentierte BuzziSpace ein multifunktionelles Raumsystem und einen besonderen Rentiersnack. Beide versprechen mehr Wohlbefinden im Büro.

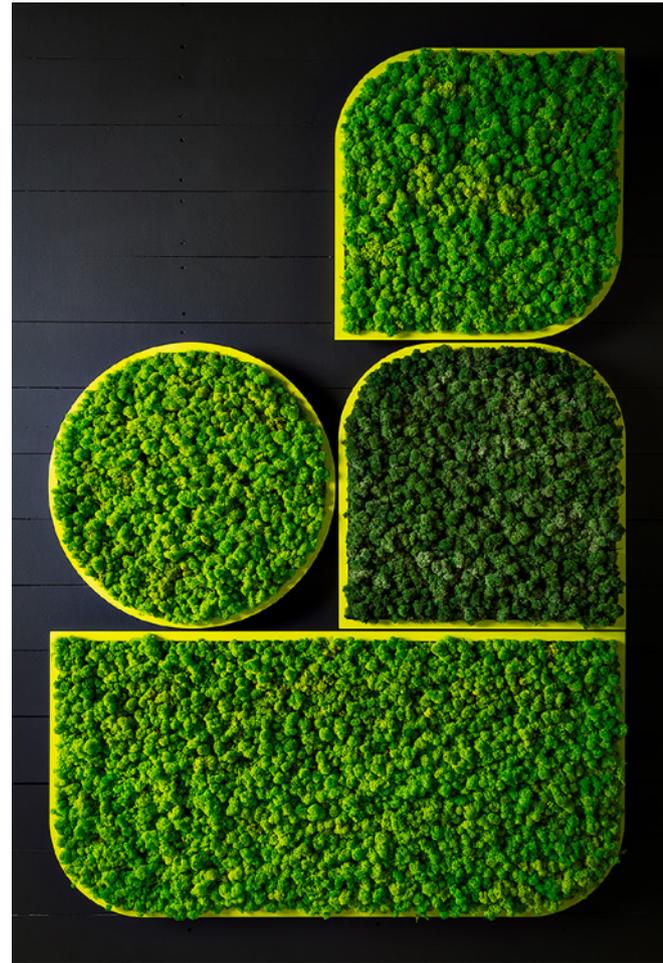
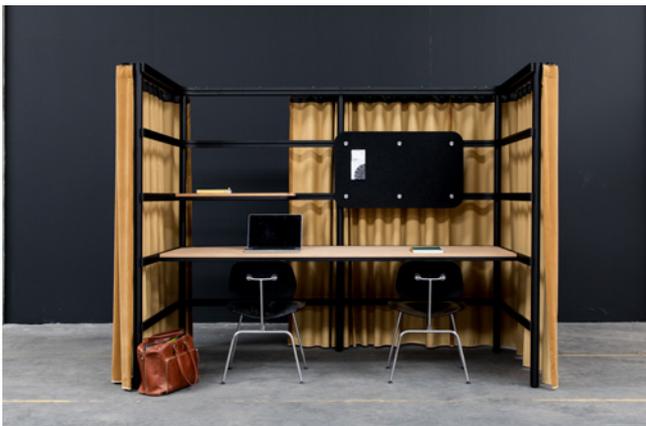
Text: Markus Tschannen | **Bilder:** BuzziSpace

Mit flexiblen Lösungen und ungewöhnlichen Materialien, Formen und Farben will BuzziSpace das Wohlbefinden von Menschen im Büro verbessern, ja ihnen sogar zu mehr Glück bei der Arbeit verhelfen. An der Orgatec haben die Belgier dazu innovative Produkte präsentiert. Mit BuzziBracks erfinden sie den Vorhang neu. Die Metallrahmen in zwei verschiedenen Höhen lassen sich flexibel umplatzieren, um Räume nach aktuellem Bedürfnis abzutrennen: für die konzentrierte Arbeit, kreatives Teamschaffen oder als informelle Treffpunkte.

Der Vorhang schafft mal mehr, mal weniger Privatsphäre und verändert mit einem Griff die Geräuschkulisse im Büro. Ob Sie dabei

«Vorhang zu und in Ruhe telefonieren.»

einen schweren, blickdichten Samtvorhang oder eine luftige Gardine auf- und zuziehen, entscheiden Sie. Genauso über die Zusatzausrüstung aus dem breiten Sortiment an Tischsystemen, Beleuchtungs- und Aufbewahrungslösungen. Oder Sie nutzen BuzziBracks einfach als flexible Wand und stellen ihre eigenen Möbel in den neuen Raum. ∞



BuzziMood — Gute Laune im Naturbüro

Die geometrischen Wandpanels BuzziMood sind mit haltbar gemachter Rentierflechte überzogen – einer Pflanze mit vielfältigem Einsatzzweck: Sie dient Rentieren als Winternahrung, wird als Baum in Architekturmodelle gepflanzt und kann die Büroatmosphäre verbessern. Es ist nämlich längst nachgewiesen, dass Pflanzen im Büro das Wohlbefinden der Mitarbeitenden fördern. BuzziMood strahlt optisch Ruhe aus, absorbiert Schall und kann sogar als Indikator für die Luftfeuchtigkeit im Raum dienen. Nur Rentiere und Architekten sollten Sie nicht zu nahe an diese Wand lassen.

Orgatec —

Bewegende Technologien von Interstuhl

Interstuhl zeigt an der Orgatec Alternativen und Ergänzungen zur klassischen Drehstuhlmechanik. So viel Bewegung bietet kein anderer Hersteller von Bürostühlen.

Text: Markus Tschannen | **Bilder:** Interstuhl

Mit den Worten «Ready. Sit. Go!» präsentierte Interstuhl an der Orgatec den PUREis3, eine Revolution im Bereich des aktiven Sitzens. Der Drehstuhl verzichtet komplett auf die Mechanik. Stattdessen schwingt ein innovatives Federelement – genannt Smart Spring – unter der Sitzfläche hervor bis hoch über die Rückenlehne.

Beeindruckende Flexibilität

Sieben Jahre lang hat Interstuhl die Smart-Spring-Technologie entwickelt. Sie bietet mit ihrer einzigartigen Verbindung aus Polyamid und Glasfaser mehr Bewegungsfreiheit in alle Richtungen. Ob seitwärts oder torsional, wenn man sich beispielsweise über die Schulter nach hinten drehen will: PUREis3 fördert den Menschen dabei, sich intuitiv und natürlich zu bewegen.

«So beweglich wie der Mensch,
der darauf sitzt.»

PUREis3 muss man – bis auf die Sitzhöhe – nicht mehr einstellen, denn die Smart-Spring-Technologie passt sich dem Körper an. Unabhängig von Grösse und Gewicht ist der oder die Sitzende stets passend gestützt und zugleich voll beweglich. Kombiniert mit dem Bewegungssensor und der App S 4.0 von Interstuhl und Garmin wird PUREis3 zum Leitprodukt des smarten, aktiven Sitzens. Eigentlich ist das schon gar kein Stuhl mehr, sondern ein Teil des Körpers. ∞





FLEXTECH — **Mehr Freiheit für die Klassiker**



Auch Bürodrehstühle mit klassischer Synchronmechanik rüstet Interstuhl flexibel aus. Sechs verschiedene Drehstuhl-Kollektionen sind optional mit «FLEXTECH inside» erhältlich, einem neu entwickelten Kugelgelenk, das zwischen Mechanik und Gasfeder sitzt, oder besser: sich bewegt. Ein Gutachten des Biomechanischen Instituts der ETH Zürich belegt das Mehr an Bewegungsfreiheit: Im Vergleich zur klassischen Synchronmechanik steigert FLEXTECH das seitliche Bewegungsspektrum bis um das Vierfache. Auch das Bewegungsspektrum nach vorne wird dreimal grösser. Beim Zurücklehnen entstehen bis zu doppelt so viele Mikrobewegungen. Dieses bewegte Sitzen wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus, wie Erkenntnisse unter anderem des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation und der Sportmedizinischen Fakultät der Universität Tübingen zeigen.



Fünf Thesen —

Der Tisch der Zukunft

Der heute moderne Arbeitstisch steht im Grossraumbüro und ist praktisch leer. Wo aber befindet er sich in Zukunft? Wie schaut er aus und welche Funktionen wird er erfüllen?

Text: Beat Büchler

Bilder: Volvo, Sitterwerk, Gabriela Kaiser

Per Knopfdruck fährt die Tischplatte in die Höhe. Der Mitarbeiter, der die meiste Zeit des Tages vor dem Computer verbringt, bewegt sich aus der sitzenden in die stehende Position und entlastet so seinen Rücken. Heutige Bürotische sind allerdings nicht nur ergonomisch optimiert, sie sind auch weitgehend leergeräumt: Die Kabel sind gebündelt und versteckt in der Tischplatte, ein fest angeschlossenes Telefon braucht es nicht, weil jeder sein eigenes Mobilgerät besitzt, das Licht kommt von der Decke oder aus Steh-



So stellt sich Volvo den Tisch im selbstfahrenden Auto vor.

leuchten statt aus der Tischlampe. Auch Unterlagen stapeln sich immer seltener – Stichwort papierloses Büro.

Folgt der Tisch heute der funktionalen Logik, war er früher noch ein Statussymbol. Dem Chef gehörte das massivste Exemplar – den unteren Chargen war zumindest die Freiheit gegeben, ein paar persönliche Gegenstände darauf zu installieren.

Ein detailliertes Bild, wie der Tisch der Zukunft aussieht, ist schwierig zu zeichnen. Zweifellos werden ihn technologische Entwicklungen genauso beeinflussen wie die Anforderungen, welche die Gesellschaft an ihn stellt. Ein Blick voraus sei trotzdem gewagt.

These 1

«Der Tisch der Zukunft kommt aus dem 3D-Drucker.»

Viele kreative Köpfe experimentieren mit Druckern, die den guten alten Tintenstrahler vergessen machen. Und sie stellen damit immer komplexere Gegenstände her. Es wird nicht mehr ewig dauern, bis 3D-Drucker sämtliche Materialien verarbeiten können: Metall, Holz, Glas, Kunststoffe sowieso.

Es fragt sich: Werden 3D-gedruckte Tische noch zentral in einer Werkstatt produziert? Oder direkt beim Kunden? Beschafft sich bald schon jedes mittlere Unternehmen ein solches Gerät für alle möglichen Verwendungszwecke? Antworten muss die Zukunft liefern.

These 2

«Den Arbeitstisch im Büro braucht es nicht mehr.»

Das Pendeln ins Büro und wieder nach Hause kostet Nerven und Zeit – und der Dichtestress nimmt weiter zu. Wem es möglich ist, wird deshalb künftig von zuhause aus arbeiten. Je nachdem, wo es gerade am ruhigsten ist, genügt die Küche, der Wintergarten, die Gartenecke oder auch die Gartenbeiz nebenan als temporäres Büro. Wo auch immer: Kundinnen, Lieferanten und Mitarbeitende sind dank elektronischer Hilfsmittel jederzeit erreichbar, als säßen sie gleich nebenan.

Karin Frick, Leiterin Research beim Gottlieb-Duttweiler-Institut, beobachtet ebenfalls die wachsende Ungebundenheit ans klassische Büro und sagt: «Kopfarbeiter brauchen in Zukunft immer seltener einen Tisch.»

These 3

«Der Tisch der Zukunft steht im selbstfahrenden Auto.»

Geschäftsleute, die viel unterwegs sind, können sich auf eine lichte Zukunft freuen. Darin wird Mobilität besser organisiert sein – und das heisst vor allem: Die Stressfaktoren fallen weg. Während das selbstfahrende Auto den Weg zum nächsten Meeting findet, lässt sich die Zeit sinnvoll nutzen. Aus dem schlichten Fahrzeug ist ein mobiles Büro geworden, ein Arbeitsplatz mit Computer, Bildschirm und Internetverbindung. Geeignet auch als Rückzugsort für stilles Schaffen, wenn rundherum die Welt in Hektik verfällt.



In St. Gallen führt die Stiftung Sitterwerk eine Kunstbibliothek und ein Werkstoffarchiv. Wie sich Arbeitstisch und Computer verbinden lassen, zeigt ihre «Werkbank»: Auf dem Tisch liegende Bücher und Materialmuster werden über RFID-Antennen erkannt und in einer digitalen Arbeitsumgebung identisch dargestellt. In dieser können sämtliche Informationen zu den Büchern und Materialien abgerufen und mit Notizen ergänzt werden. Der Tisch ist zudem mit einer Kamera ausgerüstet, was den Nutzerinnen und Nutzern ermöglicht, persönliche Gegenstände oder Bilder den gespeicherten Daten hinzuzufügen.

Interview — «Der Mensch braucht einen Tisch»

Herr Spielmann, bleibt der Tisch auch im Zeitalter der Digitalisierung ein Tisch?

Ja, denn selbst neue Technologien der Virtual Reality können den Tisch als Objekt nicht ersetzen. Der physische Raum bleibt wichtig. Und in ihm der Tisch als fester Bestandteil.

Welche Funktion wird er künftig erfüllen?

Seine Bedeutung als Arbeitsplatz für den Einzelnen wird vermutlich schwinden. Er wird hingegen als Auslagefläche und Diskussionsort dienen, im Rahmen von Sitzungen oder Teamarbeit und kreativen Prozessen. Der Mensch braucht Platz zum physischen Auslegen, Sichten und Ordnen von Unterlagen.

Der Tisch wird sich also nicht ins digitale Nirwana verabschieden?

Nein, er wird eher wieder mehr Raum einnehmen. Gleichzeitig wird das Physische mit den Möglichkeiten der Informationstechnologie kombiniert sein, um das, was auf dem Tisch geschieht, rasch zu erfassen und zu memorieren, um Resultate digital sichtbar zu machen und weiterbearbeiten zu können. Eine Integration von Technologien in den Tisch ist aber nicht die Zukunft, weil diese zu schnell veralten.

Professor Max Spielmann ist Dozent im HyperWerk an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (FHNW). Das Institut befasst sich mit postindustriellem Design.

These 4

«Der Arbeitstisch wird zum Desktop.»

Die Digitalisierung wird sich unweigerlich auch auf den Tisch niederschlagen. Das bedeutet nicht zwingend, dass jede Menge Technik in den Tisch eingebaut wird. Einfacher und günstiger ist eine berührungssensible Arbeitsfläche, auf die ein Computer-Desktop projiziert wird. Für Dr. Matthias Bues, Leiter Team Visual Interactive Technologies am Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO in Stuttgart, ist die Erweiterung des Schreibtischs zu einer digitalen Arbeitsfläche ein entscheidender Entwicklungsschritt: «War die alte Welt des Desktop-PC ein Gefängnis, bietet die Interaktion von Mensch, Tisch und Computer in Zukunft undenkbar viele Freiheiten.»

These 5

«Der Tisch wird grün.»

Auch in einer technisierten Gesellschaft will der Mensch sich wohlfühlen. Gut möglich, dass er deshalb künftig seinen Arbeitsplatz mit Pflanzen bestückt. «Beim Gestalten von Arbeitswelten geht der Fokus wieder auf den Tisch», sagt Gerhard Zemp, Architekt und Gartenbauingenieur in Bern. In seiner Vision wird der Tisch für «grüne Add-ons» vorbereitet sein: Pflanzenkisten, die der Büroarbeiter aus einem Pflanzenregal oder Pflanzenkiosk bezieht und an vorgesehener Stelle auf den Tisch stellt. Das Pflanzelement beeinflusst gleichzeitig die Luftfeuchtigkeit und die Akustik im Raum und gibt seinem Besitzer ein Stück Privatheit, indem er seinen Arbeitsplatz vorübergehend vom Tischnachbarn abgrenzen kann.

Die Zukunft aus Sicht der Trendforscherin



Die Beraterin Gabriela Kaiser zeigt in ihrer Collage Trends, die im Tisch der Zukunft aufgehen: «Ganz im Sinne der Individualisierung wird der Tisch dort stehen, wo man am liebsten arbeitet.» (trendagentur.de)

BENTO BOX

NEW YORK CHEESECAKE – KOMPAKTE GEBURTSTAGSALTERNATIVE



Sie haben Geburtstag und es ist in Ihrem Büro Tradition, einen Kuchen zu kredenzen. Alle 46 Arbeitskolleginnen und -kollegen haben einen Schokokuchen oder Muffins mitgebracht. Sie wollen etwas anderes wagen, aber sich dann doch nicht mit einem Rhabarberkuchen in die Nesseln legen. Dann wählen Sie den Cheesecake – und zwar New York Style.

Die New Yorker Variante unterscheidet sich von der ausserstädtischen Konkurrenz durch ihre Kompaktheit: keine unnötigen Luft einschüsse, einfach dicht und cremig. Vergessen Sie also steifgeschlagenes Eiweiss und wählen Sie statt Magerquark lieber Crème Fraîche.

Der Boden

200g Vollkornquetzli zerbröseln und mit 150g zerlassener Butter vermischen. Auf einer eingefetteten Springform festdrücken und kühl stellen.

Der Rest

600g Frischkäse wie zum Beispiel Philadelphia mit 200g Crème Fraîche, 200g Zucker, 4 Eiern und etwas Vanillemark gut verrühren und in die Springform giessen. Etwa eine Dreiviertelstunde ohne Umluft bei 160 Grad backen – manche schwören darauf, die Springform mit Alufolie geschützt in ein Wasserbad zu stellen. Nach dem Backen langsam im Backofen abkühlen lassen. Dekorieren müssen Sie den Cheesecake nicht. Sein schlichtes Äusseres und der dezent säuerliche Geschmack sind neben der Konsistenz sein Markenzeichen.

AGENDA

GET INSPIRED

Ob Möbelmesse, Architekturfestival oder Designshopping: Diese Veranstaltungen inspirieren und informieren Sie fürs Jahr 2019.

blickfang

Zürich – Mit Concept Stores und Sonderschauen wartet die neu konzipierte Designmesse für Mode, Möbel und Accessoires im Stage One in Oerlikon auf. 23. – 25. November 2018
www.blickfang.com

imm cologne

Die internationale Einrichtungsmesse stellt die neusten Trends für 2019 in den Bereichen Wohnen, Einrichten und Leben vor. 14. – 20. Januar 2019, Messe Köln
www.imm-cologne.de

architektur19ZRH

Die Werkschau für Schweizer Architektur mausert sich 2019 zum Architekturfestival mit Pop-up-Museum, Forum, Fachkongressen und Workshops. Festival: 7. – 10. März 2019
Pop-up-Museum: 8. März – 7. April 2019
KOSMOS, Zürich
www.architektur-schweiz.ch

Salone del Mobile.Milano

Nicht verpassen: Die grösste internationale Möbelmesse gilt als der Treffpunkt für Möbelmacher, Einrichtungsexperten und Designliebhaber. 9. – 14. April 2019, Messe Mailand
www.salonemilano.it

ARCHITECT@WORK

Auf der Messe für Architekten, Innenarchitekten, Designer und Ingenieure geht's um Produkte und Konzepte zu Gebäudehülle, Innenraum und Technik. 15. und 16. Mai 2019, Messe Zürich
www.architectatwork.ch

Facility Services —

100 Jahre Algofros



«He, Meierhofer», tönt es durch den Korridor. Laurenz A. Baumer steuert grossspurig auf Johnny Meierhofer zu. «Wissen Sie eigentlich, warum unser Unternehmen Algofros heisst?» Ohne eine Antwort abzuwarten, feuert der Innovationsmanager eine Erklärsalve auf den Hauswart ab. «Al-bertini, Go-nder und Fros-chauer – so hiessen die Herren, die vor hundert Jahren die Firma gründeten.» Um Bewunderung heischend blickt Baumer zu Meierhofer und fügt hinzu, dass er ja vom Verwaltungsrat beauftragt worden sei, die Firmengeschichte niederzuschreiben. Und das grosse Jubiläumsfest solle er auch organisieren. Der Verwaltungsrat wisse halt schon, wer hier die besten Ideen habe. Baumer tippt sich auf die Brust. «Das gibt einen Event, Meierhofer, da wird sogar Ihre WC-Bürste staunen!»

Mach du nur, denkt sich Johnny. Wenn du wüsstest! Schliesslich ist er für das Leeren des Schredders im VR-Saal zuständig. Und da dieser seit geraumer Zeit das Papier nicht mehr häckselt, sondern nur noch zerknüllt, ist Johnny in Sachen Jubiläum Algofros stets auf dem neusten Stand.

Und so weiss er genau, was mit Baumers Anträgen an den Verwaltungsrat jeweils geschieht. Scrum-Workshop, Design-Thinking-Retraite, Intensiv-Hackathon, Visual Storytelling: alles abgelehnt. «Die Kernwerte unserer Marke müssen prägnant und nachhaltig herausgestrichen werden»,

hat Baumer als Auftrag erhalten. Oder in einem anderen Protokoll: «Den Kunden und ihren sich ändernden Bedürfnissen im Umfeld digitaler Disruption ist besondere Beachtung zu schenken.» Zuletzt schliesslich der Auftrag, der Jubiläumsverantwortliche möge sich innerhalb eines «realisierbaren Rahmens» bewegen und auf genügend «Bodenhaftung» achten.

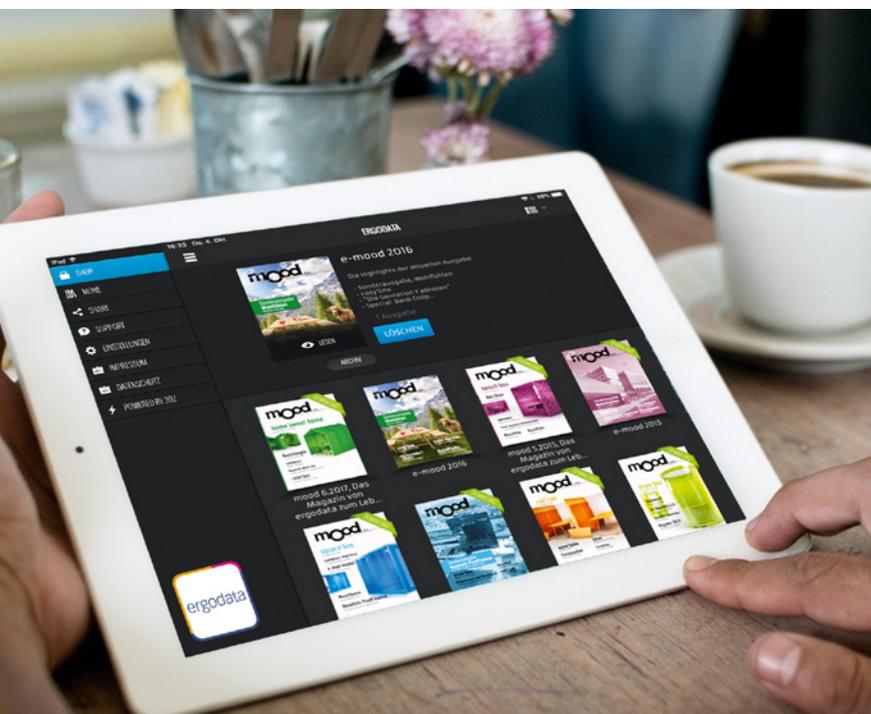
Genüsslich liest Meierhofer den entsprechenden Passus Violetta vor. Doch die Putzfrau schaut ihn böse an. «Wir müssen ihm helfen», sagt sie. Baumer arbeite jeden Tag bis spätnachts und sei schon ganz fahl und dünn geworden. Auch das noch, denkt Meierhofer. Baumer helfen. Doch er will es sich mit Violetta nicht verscherzen. Und so legt er Baumer frühmorgens das Jubiläumsprogramm des Pontonier-Fahrvereins vom vorletzten Jahr und ein Pärli Cervelats aufs Pult.

«He, Meierhofer», krächzt Baumer einige Tage später durch den Gang. Der VR habe sein Festkonzept mit dem Titel «Einfach, herzlich, Algofros» genehmigt. Aber das weiss Johnny Meierhofer ja bereits.



Ergodata-App —

Digital ins moderne Büro



Besuchen Sie frisch eingerichtete Büros, sehen Sie sich spannende Interviews an und lernen Sie neue, innovative Büromöbel kennen. Lesen Sie das e'mood sowie das mood als eMagazine auf Ihrem iPad oder iPhone für einen interaktiven Einblick in moderne Arbeitswelten. Die App ist kostenlos im App Store erhältlich. Ohne iOS-Gerät blättern Sie unter www.mood-magazin.ch im mood.

MAIL @ MOOD

Was sagen Sie zu mood?

Worüber möchten Sie mehr erfahren?

Wir freuen uns auf Ihre Kommentare,

Anregungen und Fragen: mail@mood-magazin.ch

Impressum

Herausgeber

Ergodata AG

Stephan Klein | Würzgrabenstrasse 5
CH-8048 Zürich | T +41 44 439 49 00
info@ergodata.ch | www.ergodata.ch

Konzept/Redaktion

Klarkom AG, Wabern bei Bern

Chefredaktion

Markus Tschannen

T +41 31 300 37 70

redaktion@mood-magazin.ch

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Mareike Fischer, Beat Büchler,
Kathi Hodel, Marcel Suter

Gestaltung/Visualisierungen

DesignRaum GmbH, Winterthur

Art Direction

Christian Hungerbühler,

Manuela von Ow Lienhard

Inserate

Klarkom AG, Wabern bei Bern

T +41 31 300 37 70

inserate@mood-magazin.ch

Erscheinung/Online

mood erscheint als Printausgabe

und als ePaper: www.mood-magazin.ch

e'mood erscheint als eMagazine auf

www.mood-magazin.ch und in der

ergodata-App.

ergodata-App

Für iOS-Geräte kostenlos erhältlich

im App Store.

Bezugsquellen

Die in diesem Magazin vorgestellten

innovativen Produkte erhalten Sie

bei der Ergodata AG.

Druck

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

ISSN 2296-0945

Herausgeber

ergodata

Möbel. Für Menschen.



Die Ergodata AG: Büromöbel und innovative Produkte

Seit der Gründung entwickelt und vertreibt Ergodata klassisches Büromöbiliar – Tisch- und Stauraumsysteme – für den professionellen Arbeitsplatz. Ergänzt wird das Sortiment mit eigenentwickelten innovativen Produkten für das moderne Arbeiten in Open-Space-Büroarchitekturen. Darüber hinaus vertreibt Ergodata in der Schweiz exklusiv die Produkte von Interstuhl und BuzziSpace.

Hinter der Ergodata AG, dem innovativen Produktehaus für den Lebensraum Büro, stehen zwei führende Schweizer Büroeinrichter: Witzig The Office Company AG und Büro Schoch Werkhaus AG. Sie entwickeln gemeinsam Arbeitswelten, in denen Menschen sich wohl fühlen.

Die Ergodata AG ist das innovative Produktehaus von Witzig The Office Company AG und Büro Schoch Werkhaus AG.



Strategischer Partner:



interstuhl

Design: B4K Andreas Krob + Joachim Brüske

PURE^{IS3} READY.SIT.GO!



AKTIVES
SITZEN DER
NEUSTEN
GENERATION

